Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 20. XIV. Jahrgang. Zürich, 15. Okt. 1907.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues**, unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats. Chefredaktion: **Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.** **Abonnementspreis:** **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Unterrichtskurse

des

Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Wie früher, so veranstaltet der Verein ehemaliger Seidenwebschüler auch dieses Jahr wieder Unterrichtskurse über Bindungslehre und Musterausnehmen von Seidengeweben. Es ist je ein **Kurs für Schaftgewebe in Zürich und in Ottenbach** vorgesehen, sowie bei genügender Beteiligung ein **Kurs für Jacquardgewebe in Thalwil.**

Sämtliche Kurse finden je **Samstag Nachmittag** statt. Sie dauern zirka vier Monate und bezwecken Angestellten und Lehrlingen der Seidenbranche die nötigen Kenntnisse der Bindungslehre der Gewebekomposition beizubringen.

Anmeldefrist: 20. Oktober 1907, Beginn der Kurse: 26. Oktober.

Anmeldeformulare können beim Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn **Hans Fehr**, Villa Rosière, **Kilchberg** b. Zürich, bezogen werden.

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 20.

Die Examen d. Zürcherischen Seidenwebschule.
Die Seidencampagne 1906/07.
Handelsberichte u. Zollwesen.
Geschäftsgang in der amerikanischen Seidenindustrie.
Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte: Pariser Modeneuheiten. — Basler Bandindustrie.
Aus der Stickereiindustrie.
Ueber Musterschutz.
Kleine Mitteilungen.
Stellenvermittlung
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

300

HERM. SCHROERS
Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen für obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschinen für Ganz- und Halbseide.

Jacquard-u. Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

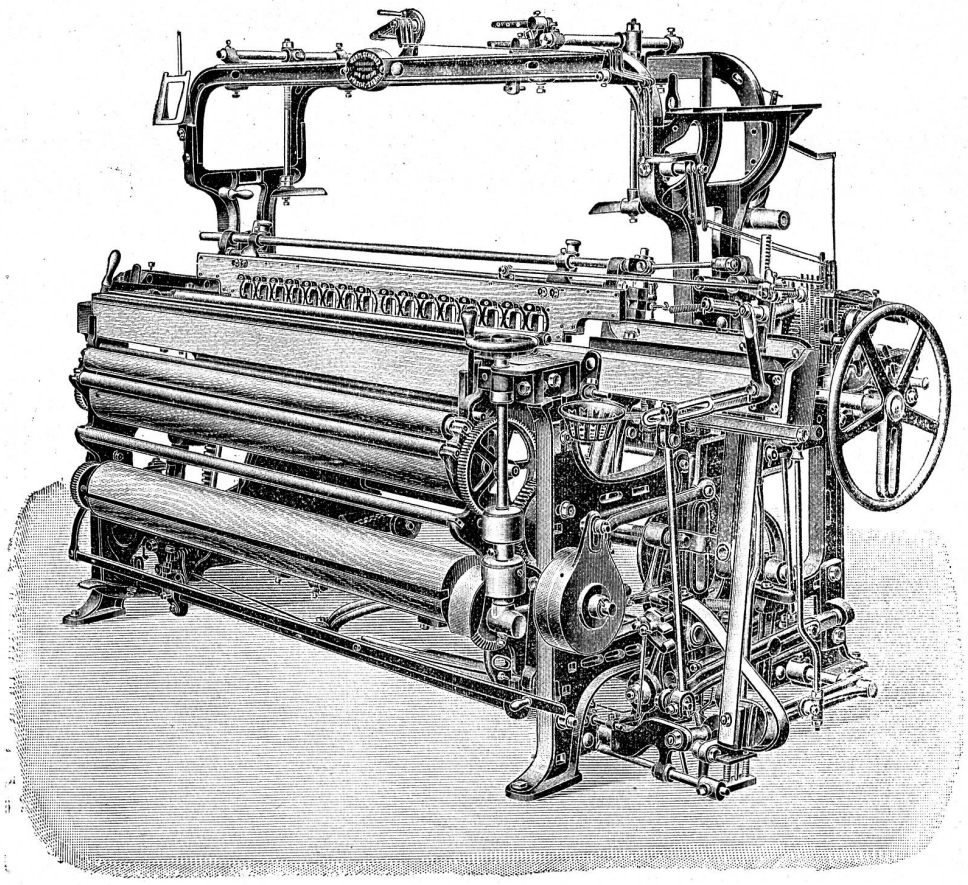
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

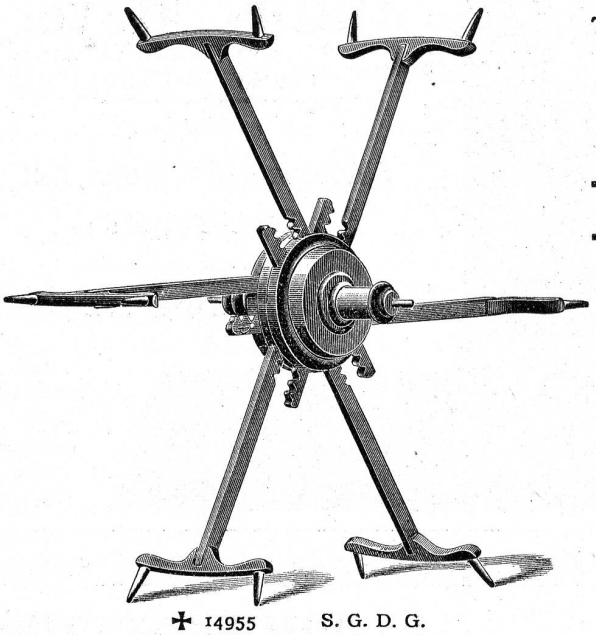
Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Einschütziger Brochierwebstuhl mit Kreislade.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.



✠ 14955 S. G. D. G.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON

Spezialität:

Reformhaspel

mit

selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb
Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896, 1008, 1344, 1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

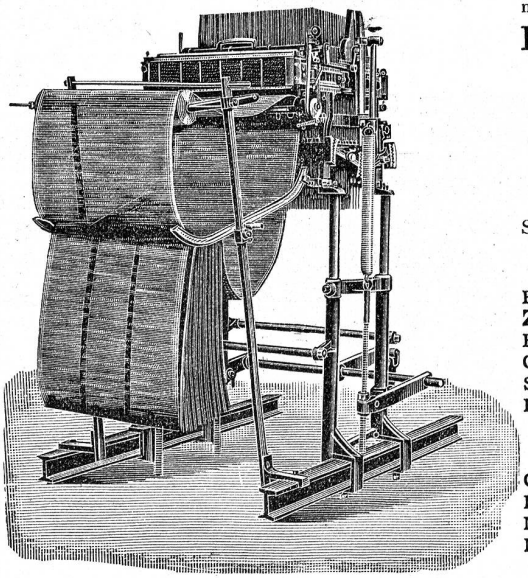
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:
Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V, Hottingen.
Elberfeld, 102 Luisenstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 4 rue Balay.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:
Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisen trasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz Ad. Gilg, Zeltweg 64, Zürich V.

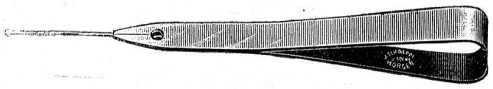
Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

J. Schäppi Söhne

Horgen

Messer- u. Werkzeugfabrik

fabrizieren als **Spezialität:**



Hülfswerkzeuge für Seidenstoffwebereien.

Verlangen Sie unsern Spezialkatalog.

Sämtliche in unserm Katalog enthaltenen Artikel können auch durch unsere Vertreter

Herren Oberholzer & Busch in Zürich

zu Originalpreisen bezogen werden.

Ehrendiplom Zürich 1894. Goldene Medaille Genf 1896.

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar** (Kt. Zug) Gegründet 1869

80 Arbeiter

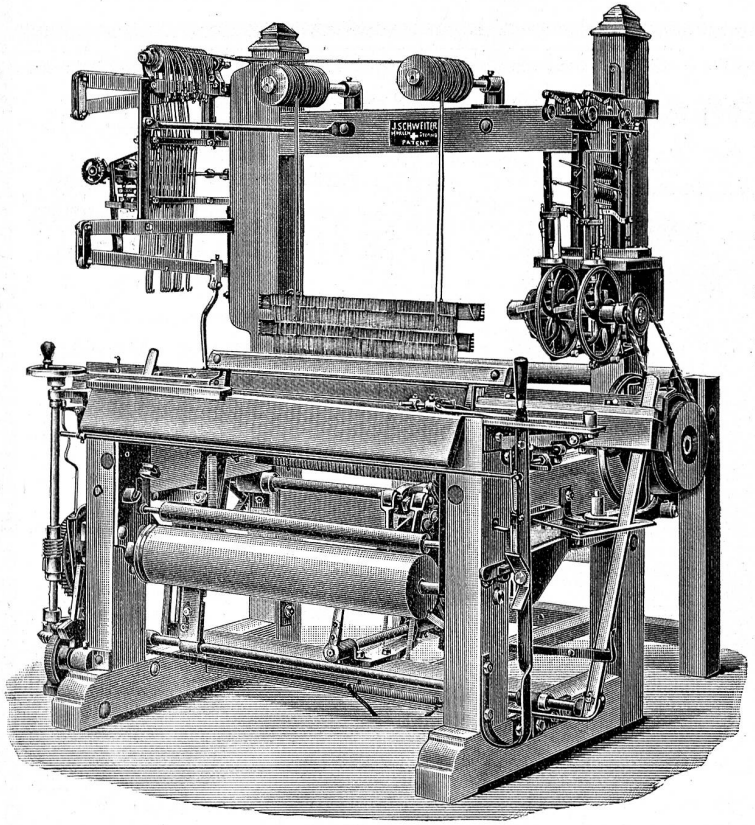
Seidenspulen jeder Art

Weberzäpfli

in Buchs- und Mehlbaum.

Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager in vorgearbeiteten Hölzern.



J. SCHWEITER

Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz)

Filiale in Sternberg (Mähren)

Der neue Seidenwebstuhl

Volksstuhl

ist für die Hausindustrie von grösstem Vorteil

Mit dem „Volksstuhl" eingerichtete kleine Webereien können erfolgreich mit grossen Fabriken konkurrieren, weil Anlage und Betriebsspesen geringer.

Stuhllänge inkl. Zettelbaumgestell 1,90 m
Stuhlbreite für 75 cm Blattöffnung 2,30 m
Stuhlhöhe inkl. Ratiere . . . . 1,90 m
Tourenzahl per Minute 140—150
Gewicht des Webstuhles 460 kg
Kraftbedarf für einen Stuhl $^1/_5$—$^1/_4$ HP.

Man verlange Prospekte.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 20. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. Oktober 1907

Die Examen der Zürcherischen Seidenwebschule.

Examen? Das nicht; wenigstens nicht für die Webschüler, die jedenfalls froh sind, dass an diesen Examen nicht „examiniert" wird. Ganz im Gegensatz zu dem, was man vermuten könnte, sind die zwei Schlusstage für die Schüler der Webschule wahre Freudentage, insbesondere wenn auch alles klappt, der Stuhl, an dem man weben muss, gut geht und keine dummen Streiche spielt (woran zwar, nebenbei gesagt, der Schüler meistens mehr Schuld trägt als der Stuhl selbst), und wenn droben im Theoriesaal ein sauber geführtes Musterbuch und eine Reihe hübsch und geschmackvoll ausgeführter Zeichnungen vom Wollen und Können des betreffenden Zöglings gutes Zeugnis ablegen.

Wenn aber schon etwas examiniert wird, so sind das vielmehr die technischen Neuerungen, die jedes Jahr am Webschulexamen im Betrieb zu sehen sind und an denen denn auch oft scharfe Kritik geübt wird. Dieses Jahr waren technische Neuheiten besonders stark vertreten und lohnt es sich wohl, dass wir uns die Mühe nehmen, dieselben nachträglich noch einmal Revue passieren zu lassen.

Da steht in erster Linie die Maschinenfabrik von J. Schweiter in Horgen mit einer ganzen Reihe ausgestellter Maschinen: Windmaschine, Spuhlmaschine, Zettelmaschine, Zwirnmaschine für Endefäden, Verbindendeapparat und, last not least, der Volkswebstuhl. Von allem hat wohl dieser am meisten das Interesse der Besucher in Anspruch genommen. Der ruhige Gang ist wohl jedem aufgefallen, ebenso die einfache und leichte Konstruktion. Die neue, zum Stuhl gehörige Zettelbaumbremse scheint gut zu funktionieren. Das Spuhlmaschinchen hat den zwar leicht zu verbessernden Fehler, dass die Excenterwelle durch eine Darmsaite und nicht durch Kette und Zahnrad angetrieben wird. Die Darmsaite kommt natürlich auf der Antriebsscheibe ins Rutschen, wenn die Excenter für die Spindelbewegung die Spindeln heben sollen und erhalten diese dadurch eine stossweise Bewegung, die auf die Bewicklung der Spühlchen sehr nachteilig wirkt und diese Wirkung selbst im Gewebe (krauser Stoff) sichtbar werden lässt.

Gebrüder Stäubli in Horgen haben zu diesem Stuhl eine einfach hebende Schaftmaschine mit Schrägfachvorrichtung konstruiert. Ob das Holzgestell des Stuhles sich in der Praxis bewähre, wurde mancherseits stark bezweifelt. Die Zeit wird's lehren. Im ganzen wirkt der Stuhl sehr gewinnend und ist zu hoffen, dass er in der Industrie Eingang finde.

Die Zettelmaschine war ebenfalls in Betrieb. Die Uhr misst nur bis 200 m Zettellänge. Bei längern Zetteln muss sie bei jedem Bändchen wieder auf Null gestellt werden, sobald 200 m erreicht sind.

Die Windmaschine besitzt Kreuzwicklung. Der Faden erhält eine starke Kreuzung, er bewegt sich bei zirka drei Umdrehungen der Spuhle von einem Wickelende zum andern. Da bei so schneller Bewegung des Fadenleiters die Arbeiterin den Faden nicht mehr einfädeln kann, während die Maschine im Gang ist, wurde der Fadenführer so konstruiert, dass die Einfädlung sich selbsttätig vollzieht. Der Fadenführer besteht zu diesem Zwecke aus zwei aus Draht hergestellten Dreiecken, die nebeneinander befestigt werden, so dass sie zusammen wieder ein Dreieck bilden, mit der Spitze nach vorn, und dass zwischen den beiden aufeinanderstossenden Seiten ein schmaler Zwischenraum bleibt, der zur Aufnahme des Fadens dient. Wird nun der Faden mit der Spuhle verbunden und losgelassen, so bewegt er sich an einer Seite des auf ihn treffenden Fadenleiters entlang, wird auf die Spitze der Dreiecke geführt und fällt von selbst in die Ritze.

Die Bewicklung kann bei schlechtem Material durch einfache Umschaltung auf die gewöhnliche Weise geschehen. Ich bin übrigens der Meinung, dass die Kreuzung auch bei nur halb so schnell gehendem Fadenleiter noch gross genug wäre und dabei der Faden bedeutend weniger zu leiden hätte. Im ganzen scheint mir die Kreuzwicklung auf der Windmaschine von grossem Vorteil zu sein, indem dadurch in den darauf folgenden Arbeiten bedeutend an Zeit und hauptsächlich an Material gespart wird.

In Verbindung mit der Windmaschine ist eine Haspelmaschine gebracht, auf welcher Seidenresten von Spuhlen wieder zu Strangen gewunden werden können.

Die Spuhlmaschine steht auf der Höhe der Technik. Die Zwirnmaschine für Endefäden beruht auf dem Prinzip der Ringzwirnmaschinen mit vorauseilender Spindel. Durch Stufenscheiben wird ermöglicht, vier verschieden starke Zwirne herzustellen.

Von J. Schärer-Nussbaumer in Erlenbach wurde eine verbesserte Spuhlmaschine für ein- und mehrfache Spuhlung mit Kreuzwicklung ausgestellt. Ebenso ein kleines Spuhlmaschinchen zum Spuhlen von Rollspühlchen, sog. „Leerli", auch mit Kreuzwicklung, und 1 Spuhlmaschinchen mit 2 Spindeln, das am Webstuhl angebracht und durch den Weber selbst bedient wird. Alle Maschinen arbeiten vorzüglich.

Eine neue Doppelhub-Schaftmaschine, die zwar in kleiner Anzahl schon längere Zeit in der Praxis verwendet wird, aber erst nach und nach den jetzt erreichten Grad der Vollkommenheit erlangte, wurde durch die Firma Schwarzenbach & Ott in Langnau a. A. ausgestellt. Die Maschine zeichnet sich aus durch ruhigen Gang bei hoher Tourenzahl, sicheres Arbeiten, da alle Bewegungen zwangsläufig und Störungen kaum möglich sind. Das Dessin wird auf einen Holzcylinder gesteckt, der einen Rapport bis ca. 400 Schüsse aufnehmen kann, vor und rückwärts läuft und mit automatischer Umschaltung versehen ist.

Eine wirklich nützliche Neuerung hat die Erfin-

dung des Direktors der mech. Seidenstoffweberei Bern, Herrn A. Schellenberg, zum Gegenstand. nämlich ein drehbares Blatt, das sich beim Anschlag schief stellt, wodurch der Stoff nach unten dem Blatt entlang ausweichen kann und wodurch zysige, abschlägige Ware bei leichten Artikeln wie Marceline, Mousseline, Messaline etc. vermieden wird. Der Apparat existiert in 2 Ausführungen, mit und ohne regulierbare Blattstellung. Ich bin durchaus überzeugt, dass tadellose Ware mit dieser Einrichtung erzeugt werden kann, wenn dieselbe auch tadellos montiert ist. Wenn das letztere vielleicht nicht der Fall war, so ist das nur dem Umstand zuzuschreiben, dass die auszustellen-Neuheiten meistens erst 1 oder 2 Tage vor dem Examen, immer aber viel zu spät eintreffen, als dass sie noch auf exakte Montage Anspruch erheben, oder auf gutes Funktionieren hin geprüft werden könnten. Es wird dann noch in aller Eile etwas „zusammen gekrautert", wie ein treffender, bekannter, fachmännischer Ausdruck lautet und kann es nicht in Erstaunen setzen, wenn nachher allerlei Störungen eintreten.

Der Schusskontrollapparat Patent Brügger bezweckt Kontrolle der Schusszahl durch den Weber. Nach je 100 Schüssen wird durch den Apparat im Ende ein kleines Zeichen eingewoben und kann der Weber mit einem Masstreifen, den er erhält, die Distanz zwischen zwei Zeichen fortwährend kontrollieren und den Meister benachrichtigen, wenn Differenzen eintreten. Der Masstreifen hat natürlich immer genau die Länge von 100 Schüssen der betreffenden Schussdichte.

Nicht zu vergessen ist eine Blatteinziehmaschine, die ebenfalls in Betrieb zu sehen war und die den Vorteil aufweist, dass die Schaltung nicht durch die Windung einer Schraube, wie bei einem anderen System, sondern durch den Blattzahn selbst erfolgt. Die Schaltung ist dadurch genauer, das Blatt selbst wird dadurch weniger angegriffen und die Maschine ist einfacher zu handhaben. Dem Einwand, dass man für das Einziehen ins Geschirr zweier Personen bedürfe, von denen eine beim darauffolgenden Blatteinziehen mit der Maschine nicht beschäftigt werden könne, ist zu entgegnen, dass es neuerdings auch Geschirreinziehstühle gibt, die nur eine Person erfordern. Die Zeichnung eines solchen Geschirreinziehstuhles war am Weberschulexamen ausgestellt. Die Vertretung davon hat die Firma Oberholzer und Busch in Zürich. Uebrigens kann man sich da auch leichter helfen. Zum Fadenreichen beim Einziehen ins Geschirr bedarf es gewiss nicht besonders intelligenter und geschickter Leute. Man lässt also diese Arbeit einfach durch angehende Einzieherinnen, junge Mädchen oder durch ältere Leute, die nur noch für leichte Arbeit zu gebrauchen sind, besorgen, überlässt das eigentliche Einziehen geübten Händen und spart dabei die teueren Arbeitskräfte. Es handelt sich nur darum, das richtige Verhältnis zwischen den beiden Teilen zu finden. Dann können ja Lehrmädchen auch zum Andrehen verwendet werden.

Endlich waren noch eine Reihe kleiner Gegenstände ausgestellt, wie Verbindendeapparat mit Fadenrückzugsvorrichtung (vertreten durch Oberholzer und Busch in Zürich), hölzernes Federnzugregister, Weberschiffchen, Zange zum Korrigieren von Fehlern in Jacquardkarten, Parafin etc.

Der Besuch der Examen war gut, hauptsächlich am Samstag Nachmittag war der Andrang stark. Die Webschulexamen sind überhaupt so das alljährliche Rendez-vous der technischen Welt unserer Industrie. Wenn diese, wie man oft klagen hört, sich im Niedergang befinden sollte, so kann daran gewiss das Personal keine Schuld treffen, denn diese Leute interessieren sich für ihren Beruf, sie gehen darin auf.

Haes.

Die Seidencampagne 1906/07.

Die Statistischen Tabellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft liefern an Hand der nachweisbaren Vorräte, der Exportziffern von Rohseide nach den Vereinigten Staaten und unter Berücksichtigung der Ernteergebnisse ein anschauliches Bild der verflossenen Campagne (1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907), die in Bezug auf Versorgung, Verbrauch und Preisstand ausserordentliche Verhältnisse zeitigte. Für den Verlauf der Campagne war ausschlaggebend die Geringfügigkeit der alten Vorräte, die hohe Ziffer der 1906er Ernte und der gewaltige Seidenverbrauch der Vereinigten Staaten.

Die Gesamt-Seidenversorgung stellt sich auf

Camp.	1904/05	1905/06	1906/07
kg	19,963,100	18,256,500	19,910,000

Sie setzt sich zusammen aus den Vorräten der vorhergehenden Campagnen mit

kg	1,149,100	846,500	762,000

und aus den Ernteergebnissen mit

kg	18,814,000	17,410,000	19,148,000

Die Seidenernte des Jahres 1907 wird auf 21,140,000 Kilogramm geschätzt, die höchste bisher erreichte Ziffer, und zwar ist die Zunahme von mehr als 10 Prozent der letztjährigen Ernte gegenüber, fast ausschliesslich auf die Mehrausfuhr aus Japan und China gegründet. Da am 30. Juni 1907 die sichtbaren Stocks in Europa und die Zufuhren aus Ostasien auf zusammen 614,000 kg nachgewiesen werden, so dürfte die Seidenversorgung betragen

für die	Camp.	1907/08	kg 21,754,000
	„	1906/07	„ 19,910,000
	„	1905/06	„ 18,256,000

Die Gesamt-Seidenbewegung wird in den Tabellen wie folgt ausgewiesen:

		1905/06	1906/07
Versorgung	kg	18,256,500	19,910,000
Verbrauch	„	17,494,500	19,296,000
Konditionsumsätze	kg	22,931,200	24,718,100

Der nachweisbare Verbrauch beträgt 97 Prozent der Versorgung, ein Verhältnis, das bisher noch nicht erreicht worden ist; noch in den letzten zehn Jahren des verflossenen Jahrhunderts stellte sich die durchschnittliche Verbrauchsziffer auf nur 92 Prozent. Die sowohl relativ als auch absolut ganz erhebliche Steigerung der Aufnahmsfähigkeit, ist ausschliesslich der gewaltigen Vermeh-

rung der Rohseidenbezüge der Vereinigten Staaten zuzuschreiben; es waren am Seidenverbrauch beteiligt:

		Durchschnitt der Camp. 1891/92—1900/01	Campagne 1906/07
Europa	mit kg	11,196,100	11,491,000
Vereinigte Staaten	„ „	3,554,800	7,332,000
Ostas. u. Afrik. Häfen	„ „	623,200	446,000
Total-Versorgung	kg	15,374,100	19,296,000

Können diese Zahlen auf absolute Richtigkeit auch keinen Anspruch erheben, namentlich soweit der europäische Bedarf in Frage kommt, der in Wirklichkeit wohl erheblich grösser sein dürfte, so bilden sie doch eine Erklärung für die Vormachtstellung, die sich die Verein. Staaten im Laufe der letzten Jahre auf dem Seidenmarkt errungen haben, während sie gleichzeitig das bescheidene Anwachsen der europäischen Industrie illustrieren. Vor zehn Jahren nahm die europäische Fabrik mindestens drei Viertel der sichtbaren Seidenversorgung auf, Amerika beanspruchte kaum einen Fünftel; heute nehmen die Verein. Staaten mehr als einen Drittel der bedeutend vermehrten Seidenerzeugung auf, während Europa sich nunmehr mit der Hälfte begnügt.

Das gespannte Verhältnis zwischen Erzeugung und Bedarf, das schon in der stetigen Verringerung der Lagerbestände zu Ende der Campagnen zum Ausdruck kommt, tritt in ausgeprägter Weise ebenfalls im ausserordentlich hohen Preisstand der Rohseide entgegen. Einzig ein erhebliches Nachlassen des Verbrauchs oder aber eine starke Vermehrung der Coconserzeugung wird den erwünschten Ausgleich bringen und die heute übersetzten Preise auf das richtige Mass zurückzuführen vermögen.

Handelsberichte und Zollwesen.

England. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1906. Laut Angaben des Annuel Statement of Trade stellte sich der Verkehr in Seidenwaren wie folgt:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Pfund Sterling	
Stückware aus Seide oder Atlas, ganzseiden	7,184,500	882,300
Halbseidene Stückware	1,585,900	535,100
Ganzseidene Bänder	1,464,600	10,100
Halbseidene Bänder	1,161,200	35,500
Samtband	900	300
Samt	18,200	2,900
Halbseidenwaren, andere	1,367,200	314,100

Die Einfuhr von ganzseidener Stückware wird mit 77,1 Millionen Yards ausgewiesen; halbseidene Stückware mit 17,2 Millionen Yards.

Aus der Schweiz sind im Jahr 1906 ganz- und halbseidene Gewebe im Wert von 1,8 Millionen Pfund nach England eingeführt worden; Bänder im Wert von 0,96 Millionen Pfund. England hat demnach seinen Bedarf an Seidenstoffen zu ca. ein Fünftel und an Seidenband zu mehr als einem Drittel in der Schweiz gedeckt.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den drei ersten Quartalen:

Seidene und halbseidene		1907	1906
Stückware	Fr.	11,445,100	9,108,100
Bänder	„	3,182,900	3,219,400
Beuteltuch	„	1,026,200	926,200
Floretseide	„	3,463,200	2,507,300

Das deutsch-amerikanische Handelsprovisorium, das am 1. Juli 1907 (vgl. „Mitteilungen“ vom 15. Juni) in Kraft getreten ist und als wichtigste Neuerungen die Zugrundlegung des Exportpreises bei der Verzollung, das öffentliche Verfahren bei wiederholter Abschätzung und die Beweiskraft der Zeugnisse von deutschen Handelskammern gebracht hat, erlebt starke Anfeindung und es scheint, dass die Zollbehörden selbst der Ausführung heftigen Widerstand entgegensetzen. In der „N. Y. H.-Z.“ lässt sich ein Vertreter von Einführern dahin vernehmen, dass die Hoffnungen, die auf das wichtigste Zugeständnis des neuen Handelsabkommens, nämlich die Anerkennung des „Ausfuhrpreises“, der gewöhnlich erheblich niedriger ist als der „Marktpreis“, gesetzt wurden, sich nicht erfüllt haben. Noch in keinem Falle hätten die Hauptabschätzer diese Bestimmung berücksichtigt, die sich in ihren Entscheiden durch das neue Uebereinkommen nicht beeinflussen lassen. Bei verschiedenen Einsprüchen wurde die Geltendmachung des Ausfuhrpreises abgelehnt, da ähnliche Ware im Ursprungsmarkte verkauft werde und nach einem Urteil des Bundes-Obergerichtes zwei Marktwerte, einer für das Inland, der andere für die Ausfuhr, für die Verzollung nicht zulässig seien. Der gleiche Sachverständige hat sich dahin geäussert, dass auch dem Beweismaterial, das deutschen Handelskammern entstammt, keine besondere Beachtung geschenkt werde. Die Bestimmung des Abkommens, laut welcher die Hauptabschätzer angewiesen werden, die von den Handelskammern gelieferten Preisbescheinigungen als „vollgültiges Beweismaterial“ anzuerkennen, sei praktisch wertlos, weil sich dies nicht erzwingen lasse.

Wohl hauptsächlich als Beruhigungsmittel für die lärmenden Schutzzöllner hat das Schatzamt wiederum eine Kommission nach Europa abgesandt, bestehend aus dem Hilfs-Schatzsekretär Reynolds und den Generalappraisers De Vries und Wait; die Kommission hat sich zunächst nach Paris und Lyon begeben und wird möglicherweise auch Zürich und St. Gallen berühren.

Schon vor Jahresfrist hatte eine amerikanische Expertenkommission unter der Führung von M. D. North die Exportverhältnisse Deutschlands studiert und es ist gewiss bezeichnend, dass North, der als Schutzzöllner nach Europa kam, heute der energischste Verteidiger des neuen Abkommens ist. North, der Präsident des Censusamtes ist, sagt in einer amtlichen Verteidigungsschrift zum neuen Abkommen, über die Bewertung der Ware nach dem Exportpreis, dass diese Bestimmung den stärksten Widerspruch finde und dass behauptet werde, es habe eine Abänderung des bestehenden Gesetzes stattgefunden und die Verwaltungsbehörde habe sich Rechte angemasst, die nur dem Parlament zustehen; der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten sei aber in seiner Begutachtung zum Schluss gekommen, dass dem Buchstaben des Gesetzes (in Frage steht die Sektion 19 des Zollverwaltungs-Gesetzes) durchaus nachgelebt sei. Es sei unmöglich für die in Sektion 19 aufgeführten Waren einen Marktwert

zu ermitteln, da kein „heimischer Engrospreis“ im Ursprungslande bestehe. Man könne sogar die Frage aufwerfen, ob die früher nach einer andern Festsetzung des Preises erhobenen Zölle, nicht in ungesetzlicher Weise eingezogen worden sind.

Neben den deutschen Handelskammern sind nun auch die Handelskammern Englands und Frankreichs als Organe anerkannt worden, deren Zeugnisse von den Abschätzern als taugliches Beweismaterial zugelassen und berücksichtigt werden sollen. Für die schweizerischen Kammern steht diese Anerkennung noch aus.

Geschäftsgang in der amerikanischen Seidenindustrie.

In dem vorliegenden Halbjahresbericht der Silk Association of America, dessen Verfasser der Sekretär Franklin Allen ist, heisst es: Das Hauptmoment der beendeten Seidensaison waren die in allen Ursprungsmärkten der Welt vorherrschenden hohen Rohseidenpreise. Seit Mai d. J., zu welcher Zeit Japan-Rohseide eine Preishöhe von 5.90 Doll. und hochgradige italienische Rohseide solche von 6 Doll. das Pfd. erreicht hatte, war ein mässiger Rückschlag bis Mitte Juli auf 4.75 bezw. 5.35 Doll. zu verzeichnen. Doch war dieselbe nur kurzlebig und zurzeit notieren Japan Filatures, best. No. 1, 5.50 Doll., classical italian 5.85 Doll. und extra classical italian 6.10 Doll. das Pfd. Dabei überstieg in der beendeten Saison das Jahresangebot von Rohseide das jeden früheren Jahres, trotzdem weniger Vorrat in die neue Saison übertragen wurde, als seit vielen Jahren. Abgesehen von Tussah-Seide gelangten an den Markt 42 307 640 Pfd., gegen 38 150 868 bezw. 41 998 402 in den beiden Vorjahren und haben die Vereinigten Staaten in der beendeten Saison 16 424 425 Pfd. oder 38,3 v. H. des Gesamt erhalten. Für die neue Saison ist, laut besten Ermittelungen, ein Angebot von 21 416 000 kg oder 47 213 714 Pfd. Rohseide, abgesehen von chinesicher Tussahseide, zu erwarten.

Der Verkauf von Seidenwaren für Herbst im amerikanischen Markt ist auf beständiger aber gesunder Grundlage erfolgt. Die Aufträge waren umfangreich genug, um Erzeugung von Stapelartikeln in befriedigendem Umfange seitens aller Fabrikanten zu rechtfertigen. Die fortdauernd starke Stellung von Rohseide hat bei der Preisbestimmung ermutigend gewirkt, auch die Kauflust für Stapelware gesteigert. Vorräte von Seidenwaren sind in Händen der Grosswie der Kleinhändler zurzeit nur klein. Die Erwartung bezüglich des Herbstgeschäftes war keine hohe, Vorsicht war die Regel und befindet sich die Industrie auf beständiger Grundlage, welche komfortable und zufriedenstellende Ergebnisse in Aussicht stellt. Für das Frühjahr 1908 ist die Stimmung eine sehr gute und hoffnungsreiche. Alle Neuheiten, und es gibt davon eine grosse Zahl, haben sofortige gute Aufnahme gefunden, und in jedem Zweige des Geschäftes herrscht eine gesunde und vertrauensvolle Stimmung. Die Bandfabrikanten haben mit Höhersetzen der Preise den Anfang gemacht und der Preis ist willig bezahlt worden. Aehnliche Verhältnisse bestehen in der Fabrikation von Nähseide und Maschinenseide. In Seidenstoffen sind die Käufer willens, für neue Ideen und vorzügliche Stapelware einen guten Preis zu zahlen. Insgesamt befindet sich die Seidenindustrie in guter Verfassung, und das Frühjahrsgeschäft ist genügend aussichtsreich, um die Fabrikanten zu einer verhältnismässig zufriedenen Stimmung zu berechtigen. Die Tatsache, dass das Rohmaterial in dem neuen Jahre zu gegenwärtigen Preisen um 20 000 000 Doll. mehr kostet als in früheren normalen Jahren, weisst auf eine höhere Preisgrundlage hin und sollte bezüglich frühzeitiger Unterbringung von Aufträgen für das kommende Frühjahr anregend sein.

Die obige Schätzungsziffer für das Rohseiden-Angebot der Saison 1907—1908 von 21 416 000 kg oder 47 213 714 Pfd. setzt sich folgendermassen zusammen: Europa 5 880 000 (1906—1907 5 570 000). darunter allein Italien 4 800 000 (4 745 000), ferner die Levante 2 590 000 (2 515 000), Asien Gesamtausfuhr 12 946 000 (10 925 000), und zwar Schanghai 3 520 000 (2 847 000), Kanton 2 238 000 (1 883 000), Yokohama 6 893 000 (5 900 000) und Calcutta 295 000 (295 000 kg. Die Seidenwaren-Einfuhr der Ver. Staaten aus Deutschland hatte in den beiden letzten Fiskaljahren in Hauptartikeln den folgenden Ausland-Rechnungswert:

	1906/07	1905/06
Kleider- u. Seidenstoffe im Stück .	863 190 Doll.	967 559 Doll.
Bänder	418 288	516 706
Spitzen u. Stickereien	677 243	480 399
Gesponnene Seide .	833 833	678 536
Sammte, Plüsch und sonst. Florfabrikate	748 251	567 205
Fertige Kleidungsstücke	2 257 623	921 736
Verschiedene Artikel	2 251 656	2 876 073
	8 050 084 Doll.	6 008 214 Doll.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Mechan. Seidenstoffweberei Winterthur. Nach dem Beschluss der Generalversammlung gelangt für 1906/07 eine Dividende von 10 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahr zur Ausschüttung. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Aktienkapital um 500,000 Fr. auf 2 Mill. Fr. zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären in der Weise zur Verfügung gestellt, dass auf drei alte Aktien eine neue zu 1450 Fr. (Nominalbetrag 1000 Fr.) gezeichnet werden kann.

— Aktiengesellschaft Stünzi Söhne in Horgen. Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Stünzi Söhne, mit Seidenwebereien in Horgen, Wollishofen, Lachen und Faverges (Savoyen) bringt für das Geschäftsjahr 1906/07 mit 10 Prozent die gleiche Dividende wie für 1905/06.

Deutschland. — Krefeld. Am 25. September verstarb Geh. Kommerzienrat Heinrich Seyffardt, langjähriger Mitarbeiter der Seidenfirma H. von Bruck Söhne m. b. H. Der Verstorbene war seit längern Jahren Mitglied und Vorsitzender zahlreicher kaufmännischer Korporationen, so auch des mitteleuropäischen Wirtschaftvereins. Seit 1893 war er erster Vorsitzender der Krefelder Handelskammer. Sein Hinschied wird sehr betrauert.

— Etablissements Herzog, Aktiengesellschaft in Logelbach. Auch im zweiten Geschäftsjahr nach der Rekonstruktion der Gesellschaft kommt eine Dividende nicht zur Auszahlung. Der Bruttogewinn im Betrage von 457,450 Mk. (1905/06 331,432 Mk.) wird zu Abschreibungen und Rücklagen für vorhandene Titres verwendet; 54,577 Mk. werden vorgetragen. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Aktienkapital von 2,800,000 Mk. und hat eine Obligationenschuld von 3,920,000 Mk. An der Seidenzwirnerei Borgomanero bei Mailand, die letztes Jahr in eine Aktiengesellschaft mit 1 Mill. Lire umgewandelt wurde, sind die Etablissemente Herzog mit Mark 304,354 beteiligt.

Italien. Tessiture seriche Bernasconi. Cernobbio. Das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1906/07 weist seit dem Bestande der Aktien-Gesellschaft das beste Ergebnis aus. Die Lager konnten abgestossen werden und ein grosser Teil der in der Bilanz figurierenden Vorräte ist schon verkauft. Verbesserte Zahlungsbedingungen (Konvention der Comasker-Fabrikanten!) erlaubten eine geringere Beanspruchung des Kredits. Die Verkaufsziffer ist mit 9,153,730 Lire um 2,720,000 Lire höher als im letzten Jahr. Die Produktionsvermehrung ist auf die neue Weberei in Solbiate mit 220 Stühlen zurückzuführen. Der Jahresnutzen beträgt 686,746 Lire und erlaubt auf das Aktienkapital von 6,450,000 Lire eine Dividende von $9^1/_3$% auszurichten; am Gewinn sind zum erstenmal die im März 1906 ausgegebenen neuen Aktien im Betrag von 1,5 Millionen Lire beteiligt. Als Aktiven werden ausgewiesen (in Millionen Lire): Land und Fabrikgebäude 1,098; Maschinen 1,033; Rohmaterial 2,278; Rohgewebe 0,656; gefärbte Stoffe 1,769; Effekten 0,487; Debitoren 3,275 etc.; Total 11,206,176 Lire. Die Passiven setzen sich zusammen aus dem Aktienkapital 6,450; Kreditoren 3,565; ordentliche und ausserordentliche Reserve 0,122; Saldo letzter Rechnung 0,023; Jahresergebnis 0,686 etc. Dem Reservefond wurden 5% des Jahresnutzen oder Lire 34,337 überwiesen und auf neue Rechnung Lire 52,039 übertragen. Der Bericht des Verwaltungsrates teilt mit, dass das Etablissement in der Nähe von Cernobbio eine eigene Färberei und Appretur eingerichtet habe, die beide unter bewährter Leitung stehen.

— Fabbriche italiane di seterie A. Clerici, Como. Die Aktionäre der im Dezember 1906 aus der Kommanditgesellschaft Clerici, Braghenti & Co. durch Reduktion des Kapitals von 2,5 Millionen Lire auf 1,250 Millonen und Neueinzahlung von weiteren 1,250 Millionen entstandenen Aktien-Gesellschaften, haben die Rechnungsablage für das erste Geschäftsjahr genehmigt; für die eine Hälfte des Aktienkapitals von 2,5 Millionen kommt das ganze Jahr zur Berechnung, für die andere Hälfte nur 6 Monate. Der Reingewinn stellt sich auf Lire 120,415 und erlaubt die Ausrichtung einer Dividende von 4%. In den Aktiven im Gesamtbetrage von Lire 7,345,816 figurieren die zwei Webereien in Como und die Webereien in Carminate und Menaggio mit Lire 1,740,553., die Stoffe mit Lire 1,618,270, Seide und Gespinnste mit Lire 1,828,400, Kreditoren mit Lire 1,650,868. Als Passiven werden 7,225,400 Lire ausgewiessen, nämmlich an Lieferanten und Verschiedene Lire 2,000,237 an Banken und Kontokorrent Lire 2,725,163. — Der Bericht konstatiert, dass im Berichtsjahr die Produkution nicht nur vergrössert, sondern auch verschiedenartiger gestaltet worden ist, und dass der Umsatz die Ziffer des Vorjahres erheblich überstieg.

Mode- und Marktberichte.

Pariser Modeneuheiten.

Aus der Seidenstoff-Fabrik ist wenig neues mitzuteilen, der Geschäftsgang hat ausser den bereits mehrfach erwähnten, gangbaren Artikeln immer noch etwas Zurückhaltendes. Ueber die Verwendung von Seidenstoffen in den neuen Modeschöpfungen lässt sich ein Einblick aus folgenden Schilderungen von Neuheiten aus den Pariser Modeateliers erhalten:

Im Maison Chérnit liegt eine entzückende Kollektion Nouveautés aus. Unter den zahllosen Stilarten fällt ein charakteristisches Merkmal auf: der lange Aermel. Das oben ganz eng anschliessende, nach unten weit ausfallende Prinzesskleid spielt eine grosse Rolle. Die Schneiderkleider weichen in dieser Saison insofern von ihren Vorgängern ab, als beispielsweise zu einem blaugrünen Schattenrock eine blaue Musselinbluse mit blauem, grün garniertem Samtwestchen getragen wird usw.

Als wunderhübsches Modell unter dem Genre tailleur fiel auch das folgende ins Auge: ein langer, weit ausgeschnittener Rock aus korallenfarbenem Tuch, hierzu eine schwarze Tüllbluse mit schwarzer Spitzengarnierung und einem korallenfarbenem Tuchwestchen, das mit schwarzer Seide völlig bestickt und abgenäht, auch einen Schalkragen aus schwarzem Atlas zeigte.

Bei Doeuillet sind als neueste Sensation die Roben griechischen Schnitts als Abendtoiletten ausgestellt. Schon längere Zeit wurde in den Schöpfungen Doeuillets auf die griechische Linie hingewiesen, bis sie in dieser Saison deutlich hervortrat. In der harmonischen Einfachheit der Linien und dem herrlichen, zwanglosen Wurf stehen diese „Griechenmodelle“ wirklich einzig da. Eins der schönsten ist eine schwarze Crêpe de Chine-Robe, welche rings um den Rocksaum einen breiten Streifen matter Goldpailletten zeigt. Die in weiten Falten angeordneten Aermel lassen den oberen Schulterteil frei, über dem ein Streifen Point Venise liegt, und das von Goldpailletten umrahmte Dekolleté lässt ein kleines Spitzchen von Point Venise sehen. Eine andere dieser Roben besteht aus weisem Crêpe de Chine und trägt als einfache Garnierung eine Ambraperlenstickerei à la Grecque, unter welchen noch einmal ein schmaler Perlenstreifen aufgesetzt ist. In Schnitt und Form liegt eben das Geheimnis dieser Toilette, welche alle Reize der Gestalt unter dem weichen, schmiegsamen

Gewebe hervortreten lässt. Die eine Seite des Dekolleté verschwindet unter einem breiten, schräg gelegten Revers, welches ebenfalls mit Perlen im Griechenmuster benäht ist. Die andere Seite läuft in einem leichten, schleierartigen Spitzenstoff aus. Auch hier sind die Aermel in weiten Falten angeordnet und lassen den Oberarm frei. Die Schneiderkleider dieses Hauses deuten wieder leicht auf den Louis XIII.-Stil hin mit tief markiertem Taillenschluss. Unter den Nachmittagsroben bildet ein violettfarbenes Prinzesskleid, das vorn und hinten mit langen Streifen grau in grau bestickt ist und einen kleinen durchsichtigen, runden Alençoneinsatz zeigt, eine besondere Attraktion.

Bei Martial-Armand tritt die Neigung, die Kleider oben ganz eng anschliessend zu arbeiten, jedoch nach unten mit vielen Falten ausfallen zu lassen, am meisten hervor. Der Taillenschluss wird entweder ganz hoch oder ganz tief markiert; die Aermel fallen sehr lang ein wenig über die Hand. Unter den neuen Stoffen spielen weiche, changeant gehaltene Velourstoffe und das sogen. Drap pékiné in Chevronmustern oder wellig gestreift eine erste Rolle.

Die Modelle im Hause Antoine & Hubert zeigen die unerschöpflichsten Variationen. Viele Mohairgalons werden hier verwandt, wenig Stickerei. Sehr beliebt ist auch der mehr angedeutete als markierte Taillenabschluss bei den Toiletten dieses Ateliers. Die Jacken sind lang und seitlich tief geschweift.

In der Compagnie Lyonnaise sind die Filetgarnituren die grosse Neuheit. Velours, Tuch, Spitze werden in bunter Mannigfaltigkeit auf den Kleidern verwandt, doch in so diskreter Anordnung, dass der Blick gern darauf ruht, ohne sich der verschiedenen Stoffarten bewusst zu werden. Theater- und Abendmäntel sind die Spezialität dieses Hauses.

Einer der grössten Pariser Modekünstler, Paquin, bringt uns für diese Saison einen noch enger anschliessenden Rock, wie bisher (jupe collante) mit einigen wenig gerafften Falten im Vorderblatt.

Um zur richtigen Wirkung zu gelangen, verlangt dieser Rock die vollkommene Aufgabe des Jupons, und seinen Ersatz durch Beinkleider in weicher, anschmiegender Seide, oder das Tragen eines Seidenmaillots.

Dieses Beinkleid ist an sich allein schon ein ganzes Programm. Die unmittelbare Folge davon ist, dass die moderne Robe sich mehr und mehr dem Körper anschmiegt, um dadurch die Formen desto wirkungsvoller hervortreten zu lassen. Sie befreit die Taille, und präzisiert die Harmonie der Linie.

Die Robe flou, das Zarte und Weiche, bleibt allein für die toilette d'intérieur reserviert, d. h. für die Zimmerrobe und die Gesellschafts- und Abendtoilette. Auf diesem Gebiet setzt sie auch weiter fort, uns mit der graziösen Unbestimmtheit ihrer leichten, duftigen Stoffe und kostbaren Spitzen zu umgeben, welche geheimnisvoll die Formen verhüllen.

Für die Robe tailleur ist es dernier schick, Corsage und Rock aus verschiedenen Stoffen zu tragen. Ein hübsches Beispiel für dieses Genre bildet eine von Mademoiselle Farna im Théâtre Antoine getragene Robe. Diese bestand aus einem Rock von marron Tuch, dazu ein Jackett in demselben Ton, mit einem winzigen Kragen von schwarzem Samt, der sich sehr reizvoll von dem Braun des Jacketts abhob, die dazu getragene Bluse war aus weissem Tüll und reich mit vieux bleu Samt garniert. Eine vieux bleu Libertykrawatte vervollständigte diesen netten Anzug.

Auch zwei andere Toiletten sind wegen ihrer Originalität erwähnenswert.

Die erste bestand aus einem kurzen, grün-blau schottischen Rock, mit einer kleinen Jacke aus blauem Samt, bordiert von einer schmalen, grünen Tresse. Die dazu gehörige Bluse aus blauem Musselin-Chiffon garniert mit einer creme-gold Spitze.

Die zweite war folgendermassen zusammengestellt. Ein plissierter Rock aus schwarz-grau gestreiftem Wollstoff, dazu ein Jackett von schwarzem Velours mit Soutachegarnierung und bleu nattier Tuchweste. Das Ganze machte einen sehr eleganten und destinguierten Eindruck, wie man ihn sich vornehmer nicht denken kann.

Zu ganz engen Uni-Tuchröcken werden auch oft reich soutachierte Jacketts gebracht, mit Schalkragen und Aermelaufschlägen aus gleichfarbigem Atlas.

Erwähnenswert ist zum Schluss, dass die Stickereien in der Gunst der Mode eingebüsst haben und dafür Passementerien und Soutaches dominierender werden, eine Mode, allerdings die nicht zu lange anhalten dürfte. Ob dann die Reihe an die kunstvollern Produkte der Seidenindustrie käme, ist zur Zeit noch eine offene Frage.

Basler Bandindustrie.

Dem „B. C.“ wird aus Basel folgendes mitgeteilt: Der Markt war auch in den letzten Wochen ständig gut besucht; es konnten infolge der Festigkeit, die die Haltung der Rohmärkte charakterisierte, Preiserhöhungen auf verschiedene Artikel realisiert werden.

Besondere Lebhaftigkeit wurde von den englischen Käufern entfaltet, ebenso zeigte sich Frankreich sehr kauflustig und dokumentierte damit, dass dem Artikel „Band“ auch fürs Frühjahr eine grosse Rolle beschieden ist. Die deutschen Häuser deckten fast alle ihren Bedarf diesmal ziemlich früh, um den seither eingetretenen Erhöhungen zu entgehen, und kommen aus diesem Grunde gegenwärtig für grössere Transaktionen nur teilweise in Betracht. In Nouvcautés werden dagegen auch von dieser Seite die neuen Erscheinungen stets sofort gern noch aufgenommen.

Vor allem werden Chinés in reizenden neuen Genres gebracht, ebenso modern gehaltene Ombrés in Glatt oder mit Rayés, ebenso auch in Verbindung mit Chinédruck. Für Pekin zeigt sich gute Nachfrage, speziell in den breiteren Nummern bis 96‴.

Paris bringt den Bändern, die auch zur Verwendung auf Kleider bestimmt sind, ein ausgeprägtes und zunehmendes Interesse entgegen. Es werden speziell Chinés in 3 bis 4 verschiedenen Breiten im gleichen Dessin verlangt, die als Rockgarnitur, tourenweise angeordnet, ebenso wie auf Taillen und für Ceintures Verwendung finden und einen neuen Effekt ergeben.

Ein grosser Verkauf wird sodann in Samtbändern vorausgesehen.

Die anhaltende Hochkonjunktur in der Baumwoll-

Webereibranche findet in einem ausführlichen Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse“ vom letzten Sonntag die folgende Frklärung:

Die Erklärung, warum trotz der grossen Ernte Höchstpreise gehalten und gezahlt wurden, liegt in dem einzigen Umstand, dass eine ganz ungeahnte Ausdehnung der Textilindustrie in der ganzen Welt sich vollzog, eine Ausdehnung, die mit fieberhafter Schnelligkeit betrieben wurde. Die selbstverständliche Folge war eine sehr starke Zunahme des Baumwollkonsums. Derselbe muss für die Saison 1906/07 auf mindestens 12 Millionen Ballen Baumwolle beziffert werden, hat also einen Umfang angenommen, welcher die Durchschnittsernten der vorangegangenen Jahre übersteigt. Diese Ausdehnung der Textilindustrie scheint aber noch nicht abgeschlossen zu sein, vielmehr wird der grösste Teil der zur Ausführung gelangenden Erweiterungen erst im Verlaufe der Saison 1907/08 zur Geltung kommen. Hierbei stehen die Spinnereien und Webereien auf lange Termine hinaus, die ein volles Jahr und darüber umschliessen, mit ihrer Produktion unter Kontrakt. Von dieser Grundlage ausgehend, bieten sich, trotz des momentanen, durch die grossen Ankünfte an Effektivware erklärten Preisdruckes, welcher den Schlusspreis der abgelaufenen Saison um ungefähr 10 pCt. ermässigte, wichtige Anhaltspunkte für die künftige Preisgestaltung der Baumwolle. Die kommende Ernte muss ungewöhnlich erträgnisreich werden, um den stetig steigenden Konsum zu decken. Damit ist eine Stabilität des Marktes gesichert. Grosse amerikanische Spekulanten versuchen gegenwärtig wieder künstliche Preisbewegungen herbeizuführen. Die jüngst verbreiteten Nachrichten, dass der am 1. Oktober a. c. erschienene Regierungsbericht, welcher den Stand der Ernte bei einem gleich grossen Areale von 32 Millionen, wie im Vorjahre, auf 67,7 pCt. gegenüber 71,6 pCt. am 1. Oktober 1906 schätzte und der soweit gegenüber der letzten Ernte von 13 1/2 Millionen eine Abnahme von zirka 3/4 Millionen erwarten lässt, nicht genügend sorgfältig zusammengestellt sei und einer Korrektur nach oben bedürfe, tragen diese Tendenz bereits deutlich an sich. Es ist aber eine Tatsache, dass die Ernteaussichten in Texas im allgemeinen schlechter sind als im Vorjahre, und es wird behauptet, dass dieses Land teilweise um 20 bis 40 pCt. geringere Ernte bringen wird. Nimmt man aber auch eine Normalernte an, mit dem Durchschnittsergebnis der letzten 12 Jahre, von 196 Pfund per Acre, so ist auf einen Ertrag von rund 13 Millionen Ballen im Durchschnittsgewichte von 482 Pfund per Ballen zu rechnen. Wird die Ziffer von 13 Millionen nicht oder nicht sehr wesentlich überschritten, dann wird der Weltkonsum mindestens diese Ernteziffer benötigen. Es ist daher zu mindest eine Preisstabilität auf dem Baumwollmarkte zu erwarten.

Aus der Stickerei-Industrie.

Die Haltung des Marktes ist unverändert fest. Wenn schon dieses Jahr der sonst um die Sommermonate übliche Ausfall von Arbeitern, welche vorübergehend auf dem Felde arbeiten, kleiner war, als früher, da die Löhne für das Sticken zu verlockend sind, so ist doch immer ein grosser Teil der Handmaschinen-Sticker namentlich in der Hausindustrie auf dem eigenen Landbesitz beschäftigt. Die dadurch freistehenden Maschinen tragen dazu bei, dass für die nächste Zeit die Löhne auf der bisherigen Höhe gehalten werden. In der Schiffchenstickerei trifft dieses Moment weniger zu, da hier der Fabrikbetrieb vorherrscht; aber auch hier sind die Lohnansätze unverändert und die Aufstellung zahlreicher neuer Maschinen, welche sich in den letzten Monaten vollzogen hat, beeinflusst bis jetzt den Markt keineswegs ungünstig. Das beendete Semester 1907 ist das produktivste, das die Stickerei zu verzeichnen hat, und in Bezug auf die Preisansätze hat es ebenfalls ganz neue Ziffern geliefert.

Die Lage des Baumwollmarktes hat wesentlich zu den jetzt geltenden Preisen des Fertigfabrikats beigetragen. Die baumwollenen Stickböden englischer und schweizerischer Herkunft, welche zu Beginn des Jahres etwas weniger feste Tendenz zeigten, haben seitdem einen Aufschlag um den andern durchgesetzt und notieren heute z. T. um 50 % höher, als vor etwa Jahresfrist. Noch schärfer, wenn auch später, hat der Preisaufschlag in Stickgarnen eingesetzt. Die Preise für alle Sorten Stickgarn, welche eine bisher nicht gekannte Höhe erreicht haben, verringern ganz wesentlich den Nutzen des Fabrikanten und des Einzelstickers, da die Lohnnotierungen das Stickgarn einschliessen.

Die Ausrüsterei ist beständig voll beschäftigt; es ist ein revidierter Tarif in Vorbereitung, der eine weitere Verteuerung des Marktproduktes zur Folge haben dürfte.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug im Monat 5 1/2 Millionen Franken gegenüber 4 3/4 Mill. im Vorjahre. Mit 6 Millionen Franken Ausfuhr repräsentiert der Konsulatsbezirk St. Gallen mehr als die Hälfte der gesamten schweizerischen Ausfuhr nach den U. S. A., welche sich im Mai auf 11 1/2 Millionen belief.

Die Aktiengesellschaft Arnold B. Heine & Co. in Arbon hat in der Aktionärversammlung vom 27. Juni beschlossen, das Aktienkapital der Gesellschaft von 5 auf 7 1/2 Millionen Franken zu erhöhen.

In der Taschentücher-Branche macht sich der Mangel an Apparaten bemerkbar. Da die Notierungen für sogenannte Wellenware so hoch sind, liegt für den mittleren Sticker kein Anreiz vor, seine Maschine mit dem für die Taschentuchstickerei nötigen Apparat zu versehen, der, abgesehen von den Anschaffungs- und Reparaturkosten, eine umständlichere Behandlung beim Sticken verlangt. Die Löhne für geringe Ware in diesem Zweig der Stickerei sind daher neuerdings stark gestiegen.

Die Grobstickerei verfügt ebenfalls nur über eine ungenügende Zahl geschulter Arbeitskräfte, während die Aufträge in letzter Zeit wieder zahlreicher und zu befriedigenden Preisen eingingen.

Ueber Musterschutz.

Bei Besprechung eines von dem Handelskammer-Syndikus Dr. Dietrich-Plauen herausgegebenen Buches: „Die Geheimhaltung der Geschmacksmuster und die Zen-

tralisierung der Musterhinterlegung" führt Herr Otto Tröger in Plauen, der verdienstvolle und energische Befürworter des Musterschutzes, nachdem er auf die Bedeutung dieses Buches hingewiesen und es den Fabrikanten in der Muster-Industrie, sowie den Zeichnern zur Anschaffung wärmstens empfohlen hat, folgendes aus:

„Wie schon vorhin gesagt, ist Frankreich das Land des Musterschutzes; ein Kopierer wird dort mit Verachtung gestraft, die Gerichte gehen gegen Musterdiebstahl schärfer vor wie bei uns in Deutschland, sie verhängen hohe Geldstrafen. Die Folge dieses wirksamen Musterschutzes in Frankreich war das Aufblühen der französischen Muster-Industrie, denn noch heute ist Frankreich das Land der Neuheiten auf dem Gebiete der Muster- und Kunst-Industrie, wenn ihm auch Deutschland allmählich den Rang streitig macht. Diese hohe Entwicklung der französischen Muster-Industrie unter einem guten Musterschutzgesetz und seiner strengen Anwendung durch die Gerichte erklärt sich auf natürliche Weise: Jeder Fabrikant, jeder Zeichner ist dort gezwungen, selbständig Neuheiten zu schaffen, er muss sein Gehirn anstrengen; für die Stümper, die keine eigenen Ideen haben, sondern nur nachmachen und kopieren können, die nur von fremdem Gute leben und, wie man im Volksmunde sagt, Musterdiebstahl treiben, für diese Art sogen. Fabrikanten ist in Frankreich keine Chance. Dafür kann aber auch der Tüchtige, welcher schöne Neuheiten herausbringt, die Früchte seines Fleisses und seiner Geschicklichkeit ernten, er braucht nicht zu fürchten, dass er, wie es leider bei uns in der Stickerei- und Spitzenindustrie der Fall ist, durch einen Stümper und gewissenlosen Kopierer, der sich auch Fabrikant nennt, um die Frucht seiner Arbeit gebracht werde. Dadurch, dass es immer noch Fabrikanten in der Stickerei- und Spitzenindustrie gibt, die fremde Muster kopieren oder sich von Kunden oder Käufern verleiten lassen, fremde Muster nachzumachen, ist der gute Ruf aller sächsischen Spitzen- und Stickereifabrikanten im In- und Auslande empfindlich geschädigt worden. Solche leere Ausreden, die man oft als Entschuldigung hört, wie „Um meinem Kunden gefällig zu sein, da er den Fabrikanten des Musters nicht kannte, oder weil er mit dem Fabrikanten und Urheber des Musters nicht mehr arbeiten wollte, habe ich das fremde Muster kopiert", verfangen hier nicht; ich hbae mehr denn einmal Urteile über Spitzen- und Stickereifabrikanten aus dem Munde von Ausländern gehört, die mir die Zornes- und Schamröte ins Gesicht steigen liessen, und das Schlimmste dabei war, diese Urteile konnten durch Tatsachen erhärtet werden. Darum sage ich: Achte jeder in einem fremden Muster fremdes Eigentum; es ist Diebstahl, wenn er es antastet. Verweigere jeder Fabrikant einem Kunden oder Einkäufer oder sonstwem gegenüber, ein fremdes Muster zu kopieren oder ähnlich nachzumachen, er wird dadurch in der Achtung des betreffenden Kunden oder Einkäufers nur steigen und er wird mit dazu beitragen, dass der gute Ruf der Fabrikanten der sächsischen Stickerei- und Spitzenindustrie wieder hergestellt werde. Für alle Fabrikanten aber, welche Neuheiten schaffen, heisst es, so lange unser Musterschutzgesetz noch keine Umgestaltung im Sinne des Vorschlages von Dr. Dietrich erfahren hat: „Fabrikanten, schützt eure Muster!"

Kleine Mitteilungen.

Der Siegeslauf des künstlichen Indigos. Der künstliche Indigo ist einer der wichtigsten Ausfuhrartikel der deutschen chemischen Grossindustrie. Die Ausfuhr hat sich in den letzten Jahren ausserordentlich rasch entwickelt. Sie hatte im Jahre 1898 einen Wert von 7,6 Mill. Mk., 1900 von 9,4 Mill. Mk., 1902 von 18,5 Mill. Mk., 1903 von 20,7 Mill. Mk., 1904 von 21,7 Mill. Mk., 1905 von 25,7 Mill. Mk., 1906 von 31,6 Mill. Mk. Der beste Abnehmer deutschen Indigos war im abgelaufenen Jahre Japan mit 6,9 Mill. Mk., ein Zeichen für den mächtigen Aufschwung der japanischen Textilindustrie und des gewerblichen Lebens; an zweiter Stelle folgt China mit 5,3 Mill. Mk., dann die Vereinigten Staaten von Amerika mit 4,5 Mill. Mk., Russland mit 3 Mill. Mk., Oesterreich-Ungarn mit 2,7 Mill. Mk., Grossbritannien mit 2,6 Mill. Mk., ferner die Niederlande, Italien, Frankreich und eine ganze Anzahl anderer Länder. Dem Werte nach ist die Ausfuhr in den letzten zehn Jahren um das vierfache gewachsen, der Menge nach dagegen um das vierzehnfache. Der starke Preisrückgang des Artikels geht am besten aus der Tatsache hervor, dass im Jahre 1898 die zur Ausfuhr gelangte Tonne Indigo noch einen solchen von ungefähr 250 Mk. hatte. Der Preis zeigt gegen das Jahr 1905 wieder eine kleine Aufbesserung, die auf die Interessengemeinschaften in der chemischen Grossindustrie zurückzuführen sein dürfte. In demselben Verhältnis wie die Ausfuhr künstlichen Indigos zugenommen hat, ist die Einfuhr des natürlichen Indigos zurückgegangen. Sie hatte im Jahre 1898 noch einen Wert von 8,3 Mill. Mk., 1900 von 4,1 Mill. Mk., 1902 von 3,7 Mill. Mk., 1903 von 1,8 Mill. Mk., 1904 von 1,4 Mill. Mk., 1905 von 1,2 Mill. Mk., 1906 nur noch von 0,8 Mill. Mk. In wenigen Jahren dürfte sie gänzlich aufgehört haben. Im Jahre 1895 wurden noch für 21,5 Mill. Mk. Indigo eingeführt. „Oesterr. Wollen- u. Leinen-Industrie."

Oesterreichische Seidenweberei. Nach den letzten Aufnahmen zählt Oesterreich 64 Seidenstoffwebereien, die 13,164 Arbeitern Beschäftigung geben. Die Arbeiterschaft verteilt sich auf die einzelnen Betriebe wie folgt:

Arbeiterzahl	1—50	51—100	101—300	301—1000
Betriebe	16	9	24	14
Total Arbeiter	473	661	4019	7004

Ein Etablissement arbeitet mit 1007 Personen.

Die Seidenbandweberei zählt 24 Betriebe mit 2920 Arbeitern, und es wurden gezählt Webereien mit:

Arbeiterzahl	1—50	51—100	101—300	301—1000
Betriebe	5	9	7	3
Total Arbeiter	138	695	1084	1003

In Ungarn befindet sich eine Stoffweberei mit 84 Stühlen, deren Produktion mit 156,000 Meter angegeben wird.

Seidendiebstähle. Die Erhöhung der Seidenstoffwerte macht sich auch darin bemerkbar, dass solche für Diebe sehr begehrenswerte Artikel zu werden scheinen; so berichtet neuerdings der „Berl. Conf.":

Schon seit längerer Zeit haben Diebe es auf Seidengeschäfte abgesehen. Seide scheint von seiten dieser Ein-

brecher ein sehr gesuchtes Objekt zu sein. Den früheren Seidendiebstählen schliesst sich wieder ein neuer an:

In der Nacht zum Sonntag ist in der Blousenfabrik von M. Wasservogel, Burgstrasse 9, ein grosser Einbruch verübt worden, wobei für 20,000 Mark Seidenstoffe und Blousen gestohlen wurden. Das Gebäude gehört zu den grossen Geschäftshäusern, in denen sich des Nachts niemand aufhält; selbst der Portier verlässt es gegen Abend, und die alleinige Aufsicht wird von der Wach- und Schliessgesellschaft ausgeübt. Der Eingang wird überdies durch ein Gitter abgesperrt, das aber nicht bis an den Torbogen hinaufreicht und sich mit Leichtigkeit übersteigen lässt. Die Einbrecher haben auch diesen Weg benutzt und die Portierloge geöffnet, in der sie den Hausschlüssel vorfanden. Von der Tür des Geschäftslokals schraubten sie eine eiserne Schiene ab und brachen das Schloss mittels eines Stemmeisens auf. In dem Lager hausten sie wie die Vandalen, indem sie alle Stoffe, fertigen Sachen, Bücher und Papiere aus den Behältnissen herausrissen und die wertvollsten Seidencoupons und Blusen aussuchten. Hierbei fanden sie auch den Schlüssel zum Geldschrank, den sie öffneten. Von dem Tresor sprengten sie das Schloss, fanden aber nur etwa 400 Mark bares Geld vor. Zur Fortschaffung ihrer Beute müssen die Verbrecher jedenfalls einen Wagen benutzt haben. Ein Briefträger, der in frühester Morgenstunde nach dem Hauptpostamt ging, bemerkte, dass die Haustür offen stand, und erstattete sofort auf der Polizeiwache Anzeige. Herr Wasservogel berechnet den Wert der gestohlenen Sachen auf etwa 20,000 Mark.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV **Dr. Th. Niggli,** Zürich II.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Offene Stellen.

F 734 D. Schw. — Seidenstofffabrik. — Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, deutsch, englisch und französisch. Branchekenntnis erforderlich.

F 740 Italien. — Mech. Baumwollspinnerei. — Tüchtiger Schweizer als Buchhalter und Korrespondent, deutsch, französisch und englisch.

Für Seidenfabrikanten

Fabriks-Direktor, 39 Jahre alt, in ungekündigter 12 jähriger Stellung, sucht seinen Posten zu ändern.

Gefl. Zuschriften unter „praktisch und theoretisch" an die Expedition des Blattes. 568

Abzugeben

Konzession eines Wasserwerkes von mehreren tausend HP. in der innern Schweiz bei Station der Gotthardbahn. Offerten unter Chiffre O. F. 2121 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 592

Stelle-Gesuch.

Junger strebsamer Mann mit mehrjähriger Praxis, Webschulbildung und Ia. Zeugnissen, derzeit in ungekündigter Stellung, sucht dauernden Posten auf

Dispositionsbureau

in grösserer Seidenwarenfabrik. 599

Gefl. Offerten unter „Dauernd" befördert d. Exped.

Seide.

Seriöser, erfahrener

Weberei-Disponent

selbständig im Komponieren von Neuheiten, sucht passendes Engagement. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre A. B. 603 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Junger, tüchtiger Mann mit 1½ jähriger Webschulbildung und mehrjähriger Praxis sucht Stelle als

Webermeister

in eine Seidenstoffweberei. Stellesuchender befindet sich schon seit längerer Zeit in der Maschinenfabrik Rüti auf Wechsel- und Lançierstühlen sowie auf Jacquardmaschinen auf Montage. Gute Zeugnisse und Referenzen sind vorzuweisen.

Offerten unter Chiffre B. L. 601 an die Exped. des Blattes.

Gründlichen Unterricht

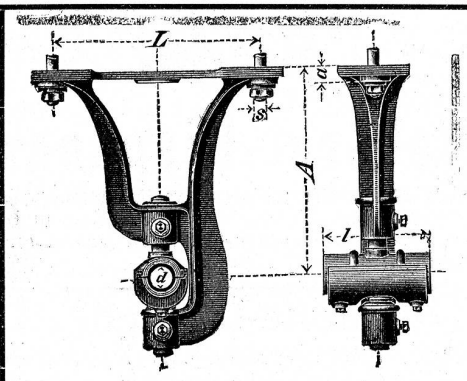
über Théorie de tissage; étude et décomposition des tissus unis et façonnés avec leurs moyens de production erteilt

C. Villard, Professeur,
107 Boulevard de la Croix-Rousse 107
586 Lyon.

— Leçons particulières en français. —

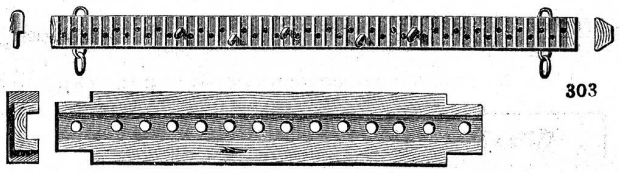
Eisen- u. Metall-Giesserei

„Seebach“ vormals **H. Bölsterli & Cie.**
Seebach b. Zürich



Spezialitäten:

Transmissionsguss
Automobilguss
Zylinderguss
Maschinenguss
nach Modellen und Schablonen
bis 10,000 kg Stückgewicht
Bauguss - Säulen
Handelsguss
Metallguss: alle Legierungen.



303

Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten
für Webereien.

Soeben ist erschienen:

L'ORGANISATION D'UNE FABRIQUE DE SOIERIES

CONFÉRENCE
FAITE AU PREMIER COURS INTERNATIONAL
D'EXPANSION COMMERCIALE
A LAUSANNE 1907
PAR
H. MEYER
Directeur de l'Ecole de Tissage de Soie à Zurich.

Preis 1 Fr.

Verlag von Rascher & Co., Meyer & Zeller's Nachf., Zürich.
In allen Buchhandlungen vorrätig.

Mech. Seidenweberei.

Webereitechniker oder Obermeister

mit ganz gediegenen Kenntnissen und Erfahrungen wird **gesucht**. Es wird Wert gelegt auf exaktes, selbständiges Arbeiten und taktvolles Auftreten.

Offerten unter Chiffre E N 602 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

einen tüchtigen, soliden

Obermeister

der mit Honegger- und Benninger-Wechselstühlen vertraut ist, in eine kleinere Seidenweberei in Süddeutschland, nahe an der Schweizergrenze. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen und Angaben der bisherigen Tätigkeit unter Chiffre A. S. 604 an die Expedition dieses Blattes.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Telephon 6397
Fritz Kaeser, Zürich
Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.
D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Cie DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · LINTHESCHERG. 17

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Wächter Kontroll-Uhren
und deren Fournituren H 5771 Z
Uhrenhandlung Rosenmund
Inhaber: L. MATHEY, Bahnhofstr. 64
Zürich I
Telephon 4279 *Gegründet 1830*
Verlangen Sie Spezialkataloge gratis und franko

Anfertigung aller Arten * **Webeblätter** *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co, **ZÜRICH**
·1880· Gegründet.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. **2955.** — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système **Veyron** und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln

Nur prima Qualität.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

Filialen: ***Lyon, Sandau*** *(Böhm. Leipa) und* ***Augsburg.***

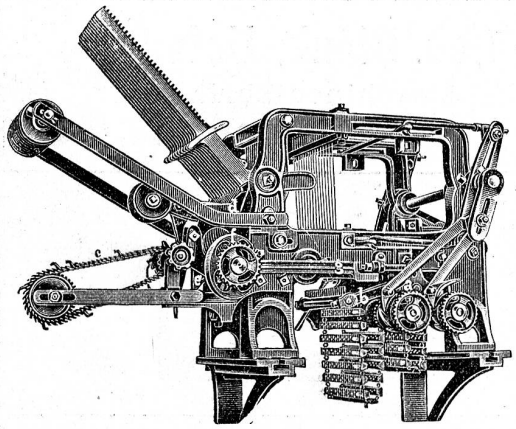
Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte Auszeichnung: **Ehrendiplom mit goldener Medaille an der internationalen Ausstellung in Mailand 1906.**

Goldener Preis der Handels- und Gewerbekammer der Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg i. B. 1906.

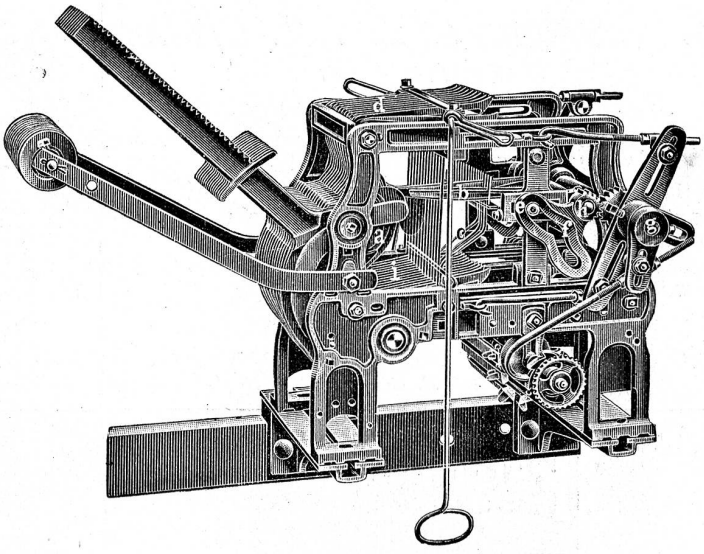
Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

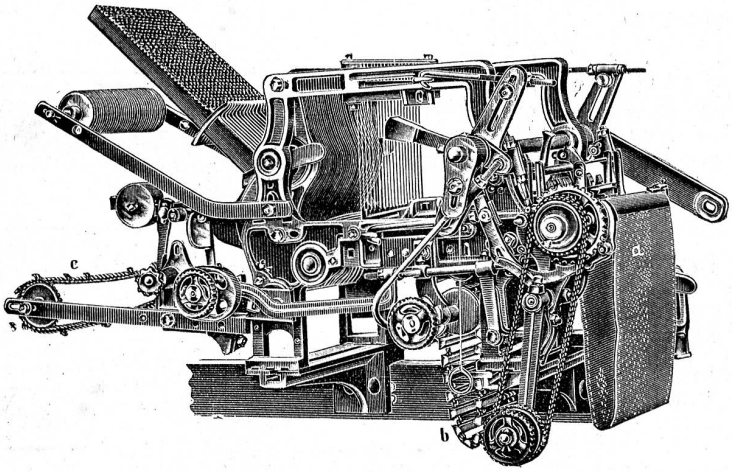


2 cylindrige Schaftmaschine

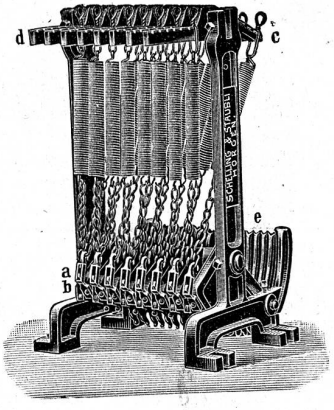
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, utomatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Krafterspar nis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.